

[Predigt] zu 1. Mose 22, 1-13 (Judika, 2.04.2017, Eric Janssen, Bethlehem-Gö)

„Gnade sei mit euch und Friede von dem,
der da **ist** und der da **war** und der da **kommt**.“ (Off 1,4)
Liebe Gemeinde!

[Gerecht]

„Judika“ heißt „Schaffe mir Recht“. So heißt dieser Sonntag und so haben wir es vorhin mit dem Psalm gebetet:

„Schaffe mir Recht, o Gott, und errette mich!“
Gott schafft also Recht, Gott ist gerecht.

[Liebe]

Auch sonst verbinden wir mit Gott Positives:

Zentral ist der Satz: „Gott ist die Liebe.“

Das ist auch nicht nur ein Wunsch oder eine Deutung. Auch das ist ein Zitat aus der Bibel. Das steht im 1. Johannesbrief Kap. Vers 16: „Gott ist die Liebe,/ und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott /und Gott bleibt in ihm.“

[Grausam und gewalttätig?]

Gott ist also gerecht und Gott ist die Liebe.

Und zugleich hat Gott auch grausame und gewalttätige Züge.

Und das nicht nur im AT.

Es geht auf Ostern zu und die Kreuzigung, die dort im Mittelpunkt steht, ist die grausamste Hinrichtungsart, die die Römer kannten, - und genau deshalb ist sie gewählt worden.

Im Mittelpunkt der heutigen Predigt steht jetzt nicht die Kreuzigung Jesu, aber eine Geschichte, die viele Parallelen aufweist. Und grausam ist sie, wenig mitfühlend, ziemlich gemein. Zumindest auf den ersten Blick.

Die Geschichte steht im 1. Buch Mose, in Kap. 22 die Verse 1-13. Die Geschichte von der Opferung des Isaak durch seinen Vater Abraham.

Es heißt dort:

„Nach diesen Geschichten versuchte Gott Abraham/ und sprach zu ihm: „Abraham!“ Und er antwortete: „Hier bin ich.“ /

Und er sprach: „Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast,/ und geh hin in das Land Morija / und opfere ihn dort zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde.“

Da stand Abraham früh am Morgen auf und gürtete seinen Esel / und nahm mit sich zwei Knechte und seinen Sohn Isaak / und spaltete Holz zum Brandopfer, / machte sich auf und ging hin an den Ort, von dem ihm Gott gesagt hatte. /

Am dritten Tage hob Abraham seine Augen auf und sah die Stätte von ferne. /

Und Abraham sprach zu seinen Knechten: „Bleibt ihr hier mit dem Esel./ Ich und der Knabe wollen dorthin gehen,/ und wenn wir angebetet haben, wollen wir wieder zu euch kommen.“

Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer / und legte es auf seinen Sohn Isaak./ Er aber nahm das Feuer und das Messer in seine Hand;/ und gingen die beiden miteinander.

Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: „Mein Vater!“ Abraham antwortete: „Hier bin ich, mein Sohn.“ / Und er sprach: „Siehe, hier ist Feuer und Holz;/ wo ist aber das Schaf zum Brandopfer?“

Abraham antwortete: „Mein Sohn, Gott wird sich ersehen ein Schaf zum Brandopfer.“ / Und gingen die beiden miteinander./ Und als sie an die Stätte kamen, die ihm Gott gesagt hatte, / baute Abraham dort einen Altar und legte das Holz darauf / und band seinen Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz // und reckte seine Hand aus und fasste das Messer, dass er seinen Sohn schlachtete.

Da rief ihn der Engel des HERRN vom Himmel und sprach: „Abraham! Abraham!“ Er antwortete: „Hier bin ich.“

Er sprach: „Lege deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm nichts; / denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest / und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont um meinetwillen.“

Da hob Abraham seine Augen auf / und sah einen Widder hinter sich im Gestrüpp mit seinen Hörnern hängen / und ging hin und nahm den Widder / und opferte ihn zum Brandopfer an seines Sohnes statt.“

Die Geschichte hat ein Happy-End: Am Ende schickt Gott den Widder. Isaak ist gerettet.

Aber vorher: Abraham und seine Frau Sarah haben jahrzehntelang auf ein Kind gewartet. Dann schenkt Gott ihnen endlich eins.

Aber sobald dieses Kind halbwegs herangewachsen ist, fordert Gott den Abraham auf, mit seinem Sohn loszuziehen und ihn zu opfern. Abstechen soll er seinen Sohn und ihn dann verbrennen. Und Isaak soll noch das Holz tragen, auf dem er verbrannt werden soll.

//

Wie passt das zum Gott der Liebe? /

Warum fordert ein liebevoller und gerechter Gott so etwas?

[Parallelen + Unterschiede]

Aber vorweg:

Sind ihnen die Parallelen zwischen der Opferung von Isaak und Jesus aufgefallen?

Das beginnt mit ganz kleinen Sachen: Am Palmsonntag (nächste Woche) zieht Jesus auf einem Esel in Jerusalem ein. Auch Isaak zieht mit einem Esel zur Opferung.

Isaak muss das Feuerholz tragen.- Jesus trägt sein Holzkreuz.

Der Berg Moriija, auf dem Isaak geopfert werden soll, wird später dem Tempelberg in Jerusalem identifiziert.

Aber es gibt auch deutliche Unterschiede:

Isaak wird in letzter Sekunde gerettet.

Jesus wird gekreuzigt.

Abraham handelt auf Befehl. Isaak weißt nicht so recht, was geschieht.

Gott-Vater und Jesus, die handeln freiwillig und wissen ganz genau, was passiert.

Und das ist eben der große Unterschied: In der Isaak-Geschichte gibt Gott Abraham den Auftrag den Isaak zu opfern. Einer gibt also einem Zweiten den Auftrag einen Dritten zu opfern.

Bei der Kreuzigung ist das anders: Gott-Vater und sein Sohn Jesus sind Einer. Es beschließt also einer sich selbst zu opfern.

Gott beschließt sich selbst zu opfern für uns, die vielen anderen Kinder Gottes.

Das macht die Kreuzigung nicht weniger grausam.

Aber ich denke, es macht die Kreuzigung verständlicher: Die meisten hier sind vermutlich Eltern, viele wohl schon Großeltern. Die meisten von ihnen würden für ihre Kinder alles geben – notfalls auch das Leben. Wir hoffen zwar immer, dass es nicht so weit kommt. Aber am Ende würden wir für unsere Kinder alles geben.

Das tut Gott in Jesus am Kreuz für uns, die Kinder Gottes.

Die Jüngeren hier, die noch keine Kinder haben, haben vielleicht noch nicht so weit gedacht. Aber ich denke auch sie gehen davon aus, dass ihre Eltern im Zweifelsfall alles für sie tun.

[Vertrauen]

Aber zurück zur Geschichte von Abraham und Isaak.

Was genau ist eigentlich das Grausame an der Geschichte? Wenn uns jemand sehr Mächtiges mitteilen würde, dass wir jetzt unsere Kinder zu töten hätten...

dann würden wir vermutlich weinen, / schreien,/ weglaufen,/ unsere Kinder verstecken...

Vielleicht würden wir unser eigenes Leben für das unserer Kinder bieten.

Alles das tut Abraham nicht. //

Er bepackt seelenruhig seinen Esel und zieht mit seinem Sohn zum Berg der Opferung.

Er lässt sich überhaupt nichts anmerken – auch auf Rückfragen seines Sohnes reagiert er ruhig und gelassen.

Grausam ist die Geschichte eigentlich nur, wenn Isaak seinem Vater nicht vertraut und wenn Abraham Gott nicht vertraut.

Wenn Isaak seinem Vater nicht vertraut und schon befürchtet, dass er selbst das Opfer ist, dann ist das grausam.

Wenn der kleine Isaak sich aber freut, dass sein Vater in mit auf die aufregende Reise nimmt und er sogar das Holz tragen darf, dann ist das nicht grausam, dann freut Isaak sich vielleicht sogar, dann ist er stolz, dass er mitkommen darf.

Und wenn Abraham Gott nicht vertraut hätte, dann wäre die Aufforderung den einzigen Sohn zu töten, grausam gewesen. Dann hätte Abraham vielleicht Gott gestritten und gehandelt.

Hat er aber nicht.

Auf die Frage des Isaak nach dem Schaf für das Brandopfer antwortete Abraham: „Mein Sohn, Gott wird sich ersehen ein Schaf zum Brandopfer.“

Und dann wandern sie erstmal weiter...

Aber genau so geschieht es dann auch: Abraham bereitet alles zum Opfer vor und im letzten Augenblick geht Gott dazwischen. Ein Engel erscheint und sagt: „Abraham, tu dem Jungen nichts.“ Und dann erscheint der Widder und Abraham hat das erwartete Schaf fürs Opfer.

Ich denke, ob das eine grausame Geschichte ist, hängt davon ab, ob Abraham Gott vertraut – oder eben nicht.

Und es hängt davon ab, ob wir Gott vertrauen oder nicht.

Es hängt von unserer Grundstimmung ab.

Wenn wir davon ausgehen, dass man Gott grundsätzlich vertrauen kann, dann unterstellen wir wohl auch Abraham, dass er Gott vertraut – und dass nichts Schlimmes passiert.

Wenn wir nicht darauf vertrauen, dass Gott gut ist und alles für seine Menschen-Kinder tut...,

wenn wir nicht darauf vertrauen, dass Gott seine Menschen-Kinder beschützt...,

dann tendieren wir dazu, dieses Misstrauen auch dem Abraham zu unterstellen.

Dann wundern wir uns, warum Abraham bei einer so grausamen Sache mitmacht.

Ob die Geschichte grausam ist, ob Gott grausam erscheint, hängt also auch von uns ab: von unserem Vertrauen oder unserem Misstrauen.

Ich denke, dass Abraham Gott voll vertraut hat.

Es gibt keine Anzeichen, dass er es nicht getan hat.

[Furcht – Respekt - Vertrauen]

Am Ende der Geschichte sagt der Engel:

„Nun weiß ich, dass du Gott fürchtest.“ :|

Das Wort „Furcht“ hat bei uns auch einen negativen Beigeschmack. Das klingt nach Angst, nach Furcht und Schrecken.

Aber das ist nicht gemeint, wenn es heißt: „Nun weiß ich, dass du Gott fürchtest.“ – „Furcht“ meint hier „Ehrfurcht“.

Oder moderner ausgedrückt: „Respekt“.

Abraham hat Gott respektiert – uneingeschränkt.

Das ist Vertrauen.

Und so gebe uns Gott die Kraft,

ihm zu vertrauen,

wie Abraham es getan hat.

Amen.